

Die Form *massaicus* zeigt dann deutlich einen Mischtypus aus *australis* und *molybdophanes*-Poren, wobei letztere überwiegen. Viel deutlicher als bei den übrigen Formen ist bei *massaicus* die eine Eihälfte gegenüber der anderen verjüngt.

Bei *spatzi* kann man von einem Mischtypus aus *camelus* und *australis* insofern sprechen, als die Nadelstichporen mehr die Kommaform (kurze Stäbchen) annehmen und untermischt sind mit charakteristischen Kritzeln, die man als aufgelöste *australis*-Poren bezeichnen könnte. Mit bloßem Auge sieht man davon aber nicht das geringste.

Uebrigens gilt auch für *spatzi*, wie für alle andern Straußen die Regel, daß die Poren nach den Polen zu dichter stehen und das charakteristische Bild dort am deutlichsten zeigen.

- V. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei Eierbeschreibungen nicht selten die Poren mit den Vertiefungen (Tälern) der Schalengranulation verwechselt sind. Unter Poren sind in der Oologie jedoch nur die Lumina der Porenkanäle zu verstehen. Diesen strengen Begriff wird man aber bei den Eiern der Straußen und einigen andern Arten (*Aepyornis*, *Dromaeus*, *Rhea*, *Psophia*, *Megalornis* u. a.) erweitern müssen auf die teils kommaartigen, teils geschlängelten, teils schleifenförmigen, tief und scharfrandig eingesenkten winzigen Rillen, in welchen die Porenkanäle oft kaum erkennbar einmünden. Streng genommen haben diese Rillen weder mit der Granulation noch mit den eigentlichen Poren etwas zu tun. Man könnte sie als Rillensporen oder Porenrillen bezeichnen im Gegensatz auch zu den Schalenrillen, welche letztere meist in der Richtung der großen Eiachse verlaufende, fast nur durch ihre Schattenwirkung sichtbare schmale, nicht scharf eingesenkte, oft sehr lange ganz flache Vertiefungen der Schalenoberfläche darstellen, in denen die Poren (einschließlich Porenrillen) dann reihenförmig angeordnet sind. Man findet solche Schalenrillen bei vielen Arten als Ausnahmefall. Nur bei Rhamphastiden-Eiern scheinen sie Regel zu sein.

---

## Neue Formen aus Papuasien und Oceanien.

Von Oscar Neumann.

### *Alisterus amboinensis stresemanni* nov. subsp.

*Aprosmictus callopterus wilhelminae* nec Grant: Rothsch. & HART., Nov. Zool. 1913 p. 487. — *Alisterus callopterus callopterus* nec d'Albertis & Salvadori: STRES. Arch. für Naturg. 1923 A 8 p. 59.

♂. Am ähnlichsten dem ♂ von *A. a. wilhelminae* vom westlichen Teil der Schneeberge, aber während bei diesem die blaue Färbung vom Genickband an sich keilförmig bis zur blauen

Färbung des Unterrückens vorschiebt, ist bei *A. a. stresemanni* der Oberrücken unterhalb des scharf abgesetzten blauen Genickbandes schwarz, mit grünlichem Anflug, wie bei *A. a. chloropterus*. — ♀ vom ♀ von *A. a. callopterus* und *A. a. wilhelminae* nicht zu unterscheiden.

Vorkommen: Lordberg am mittleren Sepik und östlicher Teil der Schneeberge.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: ♂ 1. XII. 1912. Lordberg ma Sepik, Bürgers leg. Nr. 729.

Untersuchtes Material: 8 *A. a. stresemanni* (Berlin und Tring), 7 *A. a. wilhelminae* (Br. Mus.), 4 *A. c. callopterus* (Genua).

Bemerkung: Leider steht der genaue Fundort der von MEEK „in den Schneebergen“ gesammelten Vögel nicht fest. Ich kann aber die ♂♂ absolut nicht von dem ♂ vom Lordberg unterscheiden, während sie von allen ♂♂ des *A. a. wilhelminae* von Kapare, Iwaka und Utakwa deutlich verschieden sind.

### *Alisterus amboinensis wiedenfeldi* nov. subsp.

♂ dem ♂ von *A. a. moszkowskii* vollkommen gleichend.

Dem ♂ von *A. a. callopterus* Salvad. & d'Albertis vom Fly River ähnlich, aber der ganze Rücken tief blau, während bei *A. a. callopterus* die blaue Farbe sich vom Halsband zwar keilförmig nach unten zieht, aber die Seiten des Oberrückens und der Mittellücken grünlich schwarz sind. — ♀ dem ♀ von *A. a. moszkowskii* Rchw. sehr ähnlich, also wie dieses mit rotem Kopf, aber die hellgrüne Flügelbinde, die bei *A. a. moszkowskii* ♀ nur schwach und matt ist, viel heller, gelber und schärfer, fast ebenso breit, hell und scharf wie beim ♂.

Vorkommen: Berlin-Hafen, Nordküste des ehemaligen Deutsch Neu-Guinea, vermutlich ganze Finsch-Küste (auch Hanse-mann-Küste).

Typus in der zoolog. Staatssammlung München: ♀ Berlin-Hafen Juli 1910, L. v. WIEDENFELD leg.

Untersuchtes Material: *A. a. wiedenfeldi* 1 ♂ 3 ♀ (München und Breslau), *A. a. moszkowskii* 3 ♂ 3 ♀ (Berlin, Tring, Dresden, Kopenhagen).

Bemerkung: Von der typischen Gegend des *A. a. moszkowskii*, der Mamberano-Mündung und der Küste zw. 136° u. 137° östl. L., liegen mir vor: 1 ♂ BRUYN leg. Dresden, 1 ♀ (Typus) Berlin, 1 ♀ (angebl. ♂ juv.) BRUYN leg. Tring, 1 ♀ BRUYN leg. Kopenhagen. — 2 ♂♂ Takar und Tana Mera (DOHERTY leg., Tring), die ebenso wie das ♀ (BRUYN leg.) von ROTHSCHILD und HARTERT Nov. Zool. XIII (1901) p. 87 als *Aprosmictus callopterus* aufgeführt werden, ziehe ich vorläufig zu *A. s. moszkowskii*. Leider liegen von Takar und Tana Mera keine ♀♀ vor, so dafs nicht entschieden werden kann, wo die Grenze zwischen diesen beiden Rassen liegt.

Wahrscheinlich werden sie ineinander übergehen. Im Bericht über den Internationalen Ornithologen-Kongress in Kopenhagen werde ich auf *A. a. stresemanni* und *A. a. wiedenfeldi* noch zurückkommen.

### *Lalage nigra pumila* nov. subsp.

♂♀ ganz ähnlich der *Lalage nigra woodi* Wetmore (Ibis 1925 p. 845) von Taviuni, Kandavu, Ovalau und Vanua Levu, aber kleiner: Fl. 82—89 mm gegenüber 85—95 mm bei *L. n. woodi*.

Typus im zoolog. Museum Berlin No. 28349: ohne Geschlechtsbestimmung, anscheinend ♀, Viti Levu, STOECK leg. 1889.

Untersuchtes Material: *L. n. woodi* (London, Tring) 19 Ex. — *L. n. pumila* (London, Berlin, Dresden) 15 Ex.

Bemerkung: WETMORE gibt den Namen *L. woodi* den Vögeln der ganzen Fidji-Inseln mit Ausnahme derer von den Lau-Inseln, die er noch unbenannt läßt. Er bezeichnet als Typus ein ♂ von Taviuni mit 90,4 mm Flügellänge. Ich messe bei Vögeln von Taviuni 91 mm, von Ovalau 85, 86, 90, 93, 95 mm, von Kandavu 87 mm, von N'gitu 92 mm, von Vanua Levu 87—92 mm; hingegen bei Vögeln von Viti Levu: 82, 84, 85, 86, 87 mm, bei einem Stück 89 mm. Im Durchschnitt haben die Exemplare von Viti Levu 4—5 mm kürzere Flügel als die von Vanua Levu und den äußeren Inseln.

### *Lalage nigra rotumae* nov. subsp.

Ähnlich der *L. n. woodi* und *L. n. pumila* von den Fidji-Inseln, und wie diese mit gespärberter Unterseite, aber der Grundton derselben ist nicht rein weiß wie bei *woodi*, *pumila*, *pacifica* und *maculosa*, sondern deutlich gelblich cremefarben.

Fl. 92 mm.

Vorkommen: Rotuma zwischen den Fidji- und den Ellice-Inseln.

Typus im British Museum: ♀ Rev. BROWN leg.

Bemerkung: Obgleich mir nur ein einziges Stück vorliegt, ist der Unterschied in der Färbung der Unterseite gegen 15 *pumila*, 19 *woodi*, 13 *pacifica* (Tonga Tabu) und über 30 *maculosa* (Samoa) so markant, daß die Neubenennung der Form notwendig erscheint.

---

## Kurze Mitteilungen.

*Phylloscopus inornatus* und *proregulus* auf Helgoland. Der Goldhähnchen-Laubsänger (*Phylloscopus inornatus*) hat sich im Oktober 1926 wieder mehrfach auf Helgoland eingestellt. Am 1. X. erlegte ich das erste Stück, am 7. X. zwei weitere; außerdem wurden noch 7 Stück beobachtet. Am 20. X. wurde ein wunderschönes ♂ von *Phylloscopus proregulus* auf der Insel erbeutet, das erste seit GÄTKES Zeiten. Georg Friederichs (Helgoland).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Oscar

Artikel/Article: [Neue Formen aus Papuasien und Oceanien 17-19](#)